

# Belasteter Grund

Text **Tino Imsirovic**

## In Kiew soll ein Gedenkzentrum für die während des Zweiten Weltkriegs hier ermordeten Juden entstehen, das „Babyn Yar Holocaust Memorial Center“.

Das Zentrum der ukrainischen Hauptstadt, rund um den „Majdan Nesaleschnosti“ (Unabhängigkeitsplatz), soll sein Gesicht verändern. Im vergangenen Jahr wurden dazu zwei Wettbewerbe zur Erinnerung an den „Euromaidan“ im Winter 2013/14 durchgeführt, eine Revolution, die viele regierungskritische Demonstranten mit ihrem Leben bezahlten. Zum einen wurde im Verfahren für das „Museum für die Revolution der Würde“ ein Entwurf von Kleihues+Kleihues aus Berlin mit dem ersten Preis ausgezeichnet (Bauwelt 18.2018), zum anderen soll als Memorial eine „Heldenallee der Himmlischen Hundert“ entstehen (Bauwelt 10.2018).

Zeitlich und räumlich weit von diesen Geschehnissen entfernt liegt ein Ereignis, das bisher wenig präsent ist in der Erinnerungskultur: das Massaker von Babyn Yar. Zwischen 1941 und 1943 ermordete die deutsche Wehrmacht in einer Schlucht am Rand des Stadtzentrums mehr als 100.000 Menschen, 70.000 von ihnen waren Juden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der Ort zu einem Park – mit U-Bahn-Untertunnelung – umgestaltet.

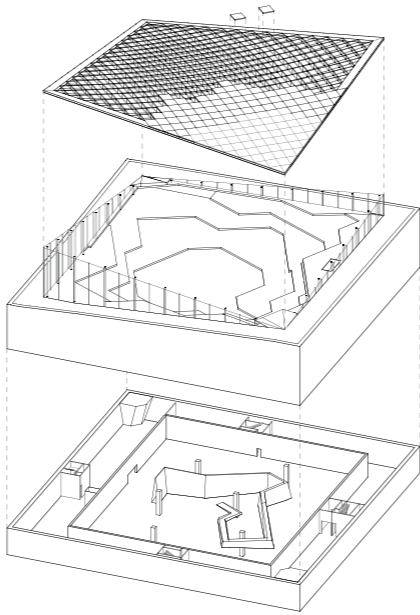
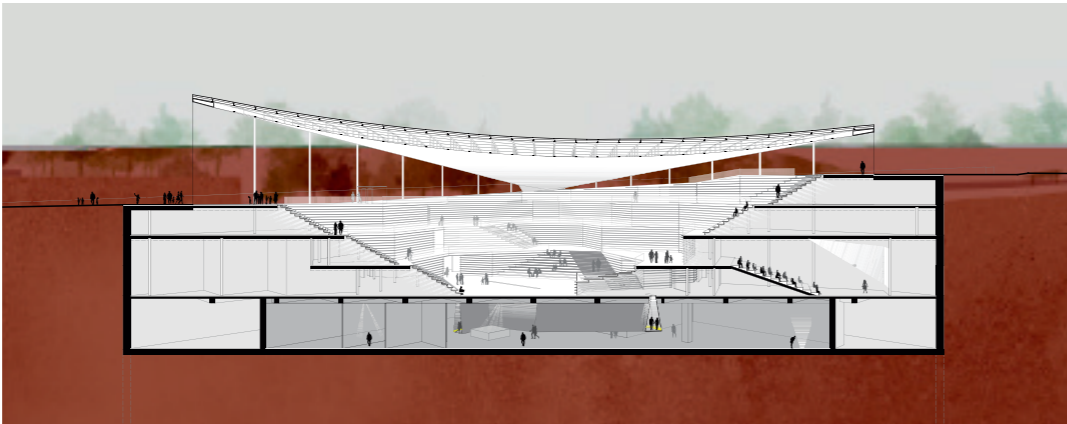
An dieser Stelle, circa sechs Kilometer außerhalb der Altstadt, möchte die unabhängige Stiftung „Babyn Yar Holocaust Memorial Center“ (BYHMC) ein international strahlkräftiges Gedenkzentrum verwirklichen. Es soll auch Raum für Lehre, Forschung und Diskussionen bieten. Die Realisierung ist bis 2023 vorgesehen.

Um ein angemessenes Konzept für die Gestaltung des Hauses und seine landschaftliche Einbindung zu entwickeln, lobte das BYHMC Anfang 2019 einen anonymen zweiphasigen Wettbewerb aus. In einer offenen Qualifizierungsrunde wurden aus über 165 Einreichungen zehn internationale Teams, jeweils bestehend aus einem Archi-

tektur- und einem Landschaftsarchitekturbüro, zur zweiten Phase zugelassen. Unter den Ausgewählten waren u.a. Diller Scofidio + Renfro (New York) mit GrossMax (Edinburgh), Dorte Mandrup (Kopenhagen) mit Martha Schwartz (New York) sowie die Berliner merz merz mit Topotek 1 und Richter Musikowski mit fabulism und Lysann Schmidt aus Wismar.

### Atmosphären

Die Jury, der auch der Kiewer Bürgermeister Vitali Klitschko angehörte, kürten mit großer Mehrheit den Entwurf des Wiener Teams von querkraft und Kieran Fraser zum Gewinner. Die Qualität ihres Entwurfs liege in der Klarheit und Sensibilität, mit der die Verfasser auf die Aufgabenstellung und den Ort reagierten. Die Besucher werden entlang einer immer tiefer werdenden, in den Landschaftsraum eingeschnittenen Schlucht zum Gebäude geführt. Von hier aus gräbt sich der Weg in den Boden hinein bis er schließlich seinen Abschluss in einer großen, natürlich belichteten und terrassierten Halle findet. Darüber spannt ein freitragendes Dach, das die Planer spannungsvoll zwischen Himmel und Erde sich biegen lassen. Die Entwerfer inszenieren einen dramatischen Weg, schicken die Besucher in, durch Licht und Raumzuschnitte erzeugt, unterschiedliche Atmosphären: Aus der dunklen und beengten Schlucht kommend, führen sie durch künstlich belichtete Ausstellungsräume bis in den großzügigen Tageslicht-Raum, wo die Oberfläche wieder näherkommt.



### Internationaler zweiphasiger Wettbewerb

**1. Preis** (20.000 Euro) querkraft architekten, Wien, mit Kieran Fraser landscape Design, Wien

**2. Preis** (15.000 Euro) Dorte Mandrup, Kopenhagen, mit Martha Schwartz Partners, New York

**3. Preis** (10.000 Euro) merz merz, Berlin, mit Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin

**Finalisten** BURØ architects, Kiew, mit LLC V POLE DESIGN, Kiew; Richter Musikowski Architekten, Berlin, mit fabulism architecture and landscape, Berlin, und Lysann Schmidt Landschaftsarchitektur, Wismar

### Jury

Fachpreisrichter: János Kárász, Anna Kyríi, Wolfgang Lorch, Svitlana Lypivska, Rainer Mahlamäki (Vorsitz), Kjetil Thorsen, Serhii Tselovalnyk, Janosh Vigh, Sachpreisrichter: Yana Barinova, Anna Berenfeld, Dieter Bogner, Vitali Klitschko, Tamara Mazur

### Auslober

Stiftung „Babyn Yar Holocaust Memorial“ (BYHMC), Kiew

### Wettbewerbskoordination

phase.eins, Berlin

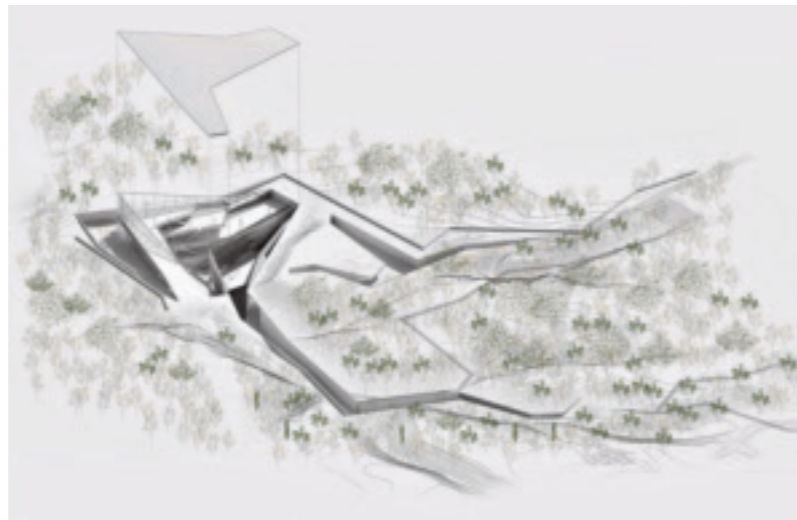


**1. Preis** querkraft und Kieran Fraser schicken die Besucher auf einen düsteren Weg durch den Waldboden. Atmosphärisch setzen sie auf variierendes Licht. Schnitt im Maßstab 1:1000, Alle Abbildungen: Verfasser





Auch der mit dem zweiten Platz ausgezeichnete Entwurf von Dorte Mandrup und Martha Schwartz schlägt einen tiefen Schnitt in den Grund vor. Ihr Gebäude entwickelt sich landschaftlich und skulptural aus einem sich durch den Park schlängelnden Graben. Im Gegensatz dazu präsentiert sich der drittplatzierte Entwurf von merz merz und Topotek 1 als Kubus mit akzentuierten Fassaden. Im Inneren erzeugen sie, ähnlich den Erstplatzierten, Stimmungen aus Hell gegen Dunkel und Eng gegen Weit. Laut Jury ließ der Entwurf jedoch einen spezifischeren Umgang mit dem Landschaftsraum vermissen.



**2. Preis** Auch Dorte Mandrup und Martha Schwartz entwickeln das Gedenkzentrum aus der Topografie. Die Jury lobte die gegebene Möglichkeit, sich dem Gebäude und der Geschichte aus unterschiedlichen Perspektiven zu nähern.

**3. Preis** merz merz und Topotek 1 setzen ein klares architektonisches Statement. Die Jury lobte die Klarheit des gestalteten Baukörpers. Es fehlte ihr jedoch der Zusammenhalt zwischen Landschaftsplanung und Architektur.



## Akustikdesign in Sportstätten

# Technische Hilfe zur Raumakustik – ein entscheidender Beitrag!



Sporthalle mit ballwurfsicherer Akustikdecke – International School of Düsseldorf  
Foto: HG Esch



Im Zuge der Sanierung der 3-Feld-Sporthalle Travestraße in Bielefeld entschieden sich Stüwe Architekten für eine hochwirksame ballwurfsichere Akustikdecke, um eine gute Sprachverständlichkeit, hohe Schallabsorption und räumliche Pegelminderung sicherzustellen.  
Foto: HG Esch



Dipl.-Ing. (FH) Rainer Machner, Key Account Consultant for Room Acoustics  
rainer.machner@ecophon.de

**Sport und Lärm** scheinen untrennbar miteinander verbunden zu sein: Rufen, Springen, Rennen, aufprallende Bälle und Trillerpfeifen gehören zum täglichen Programm. In Sporthallen ist daher mit einem relativ hohen Geräuschpegel zu rechnen, für die besonders angepasste akustische Maßnahmen getroffen werden müssen.

Darüber hinaus erfordert der Sportbetrieb Anweisungen und Rufe meist über größere Distanzen. Harte Oberflächen führen schließlich dazu, dass der Schall verstärkt und in der Halle verteilt wird, so dass die Sportler oder anderweitig beschäftigten Personen sich auch dann gegenseitig stören, wenn sie sich an entgegengesetzten Enden des Raums aufhalten.

### Die Folgen: Lärm als Gesundheitsproblem

Die fatale Krux an Lärm: Menschen müssen sich gegenseitig übertönen, um trotz der Geräuschkulisse gehört zu werden. Schall bringt also noch mehr Schall hervor. In diesem Zusammenhang haben wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt, dass ein schlechtes akustisches Umfeld nicht nur die Kommunikation im Sportunterricht erschwert, sondern dass die hohen Lärmpegel auch negative Auswirkungen auf die körperliche Gesundheit der Sportler, Trainer, Schüler und Lehrer mit sich bringen. In manchen Fällen kann der Schallpegel so hoch sein, dass er bei regelmäßigem Training bzw. Sportunterricht zu einer dauerhaften Schädigung des Gehörs führt.

Anforderungen an die notwendige Sicherheit in Sportstätten (z.B. die Verständlichkeit von

Warnhinweisen) und weitergehenden Anforderungen durch eine eventuelle Mehrzwecknutzung unterstreichen die besondere Bedeutung einer durchdachten Akustikplanung in Sporthallen. Dies erfordert nicht zuletzt eine sorgsame Material- und Konstruktionsauswahl, die hervorragende akustische Qualität mit einer gleichzeitig extremen mechanischen Belastbarkeit vereint.

### Anforderungen und Richtlinien für Bauherren und Planer

- Akustische Ausstattung gemäß Vorgaben §17 der Unfallverhütungsvorschrift Schule (GUV-V S1 S.17)
- Planung von Sportstätten gemäß DIN 18032 Teil 1
- Raumakustik gemäß DIN 18041
- Möglichst hohe Schallabsorption zur Reduzierung von Störgeräuschen
- Sehr gute Sprachverständlichkeit
- Niedrige Nachhallzeit
- Zertifizierte Ballwurfsicherheit nach DIN 18032-3
- Einhaltung der ASR A3.7 „Lärm“

### Akustik-Lösungen für Sportstätten

Die Beschäftigung mit den raumakustischen Planungszielen der DIN 18032-1 und DIN 18041 für Sporthallen kann für alle Beteiligten zu einem gesünderen Sporterlebnis beitragen und mehr Spaß am Sport bringen. Folgende Maßnahmen sind dafür von zentraler Bedeutung:

- Höchstabsorbierende Ausstattung der Deckenfläche: Verwendung von Materialien ge-

mäß DIN EN ISO 11654 der höchsten Absorptionsklasse A.

- Gleichmäßige Verteilung der Absorption durch eine möglichst vollflächige Deckenbelegung. Für eine ausgeglichene akustische Grundversorgung der Sporthalle über die Hallendecke sind größere zusammenhängende Deckenflächen ohne Absorptionsvermögen möglichst zu vermeiden.
- Zertifiziertes Material mit Prüfung auf Ballwurfsicherheit nach DIN 18032-3.
- Wenn möglich: zusätzliche Funktionsflächen schaffen. Die Schallfeldstruktur in Sporthallen ist in der Praxis oft nicht hinreichend diffus, damit Absorptionsmaterial – welches ausschließlich im Deckenbereich angebracht ist – seine volle Wirkung entfalten kann. Beispielsweise entstehen durch die oft außerordentlich langen Schallwege in Sporthallen nicht selten störende Echoeffekte. Um diese zu verhindern und eine ausgeglichene Akustik der Sporthalle zu erreichen, ist neben der absorbierenden Deckenbelegung in der Regel mindestens eine akustisch gestaltete Wandfläche notwendig.
- Materialien mit zusätzlichen vorteilhaften Eigenschaften verwenden: Geringes Konstruktionsgewicht, hohe Lichtreflexion, leichte Integration von Leuchten, Heizelementen, Lautsprechern etc.

Mehr zum Thema finden Sie auch in der Schriftenreihe EcoXpert mit den Themen ASR A3.7 und DIN 18041, erhältlich bei Ecophon.

[www.ecophon.de](http://www.ecophon.de)